

haltene Rationarium Rectorum<sup>53</sup>), das die Abrechnungen der Rektoren, Dekane und Kollegienvorsteher, d. h. der Bursenleiter, über die Einnahmen und die Ausgaben ihrer Ämter oder Amtsperioden enthält, erwähnt im Sommer 1516 zum ersten Male eine Rechnungsablegung des Propstes vom Collegium novum M. Johann Räuber von Bockenheim über den Verkauf von Tartaretexemplaren, er hatte deren neun abgesetzt und dafür sieben Schock und zehn Groschen eingenommen. Im Februar 1517 verrechnete Valentin Polich, der offenbar von den Lebzeiten seines Bruders Martin († 1513) her den Hauptdebit in seiner Hand hatte, er war eine Art Factotum der Universität, vor den Reformatoren der Universität 186 Gulden und 13 Groschen für verkaufte Tartarete und übergab außerdem noch Schuldscheine von Käufern. Im Sommer 1517 lieferte wieder M. Johann Räuber drei alte Schock für vier Exemplare ab und ebenso mit ungenauer Angabe einen anderen Posten im Oktober 1518. Am 28. Mai 1519 endlich, und das ist das Valet des Tartaret und des Scotismus, verrechnete Valentin Mellerstadt noch einmal 20 Gulden für die letzten verkauften Exemplare.

Bevor wir nun auf die wissenschaftlichen Lebenszeichen, die produktive litterarische Thätigkeit, der zweiten Wittenberger Via, der Thomisten, eingehen können, müssen wir, da diese sich recht spät zu Veröffentlichungen aufrafften, zuerst das für Wittenberg nachgeborene Kind, die via moderna, streifen; aber vorher noch müssen wir eines wirklichen Fortschrittes des Humanismus gedenken, der den Boden, wenigstens sprachlich, für die scholastischen Studien allmählich zu untergraben geeignet war. Der Humanismus that diesen Schritt unter den Auspizien von Johann von Staupitz und Martin Polich und an der Hand des sonst wenig bekannten Magisters Johannes Crispus (Krause) aus Freistadt, der zu den ersten vierzehn in Wittenberg promovierten artistischen Magistern gehörte<sup>54</sup>).

Eins der beliebtesten grammatischen Hilfsmittel des früheren Humanismus war die oppositionell gegen das

<sup>53</sup>) Halle, Universitäts-Bibliothek, Ms.

<sup>54</sup>) Matrikel 1502: Joannes Crispus de Freyenstadt. J. Köstlin, Die Baccalaurei und Magistri der Wittenberger philosophischen Fakultät I, 21.